

# TYCHE

## Beiträge zur Alten Geschichte Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer  
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 5, 1990

1990





**Beiträge zur Alten Geschichte,  
Papyrologie und Epigraphik**

# TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte  
Papyrologie und Epigraphik**

**Band 5**

**1990**



**Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien**

**Herausgegeben von:**

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

**In Zusammenarbeit mit:**

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

**Redaktion:**

Johann Diethart, Wolfgang Hameter, Bernhard Palme  
Georg Rehrenböck, Walter Scheidel, Hans Taeuber

**Zuschriften und Manuskripte erbeten an:**

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden.

Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

**Auslieferung:**

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II<sup>2</sup>2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1990 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

## INHALT

Guido Bastianini (Milano), Una dichiarazione di un cammello. SPP XXII 97 riconsiderato (Tafel 1) .....	1
Guido Bastianini (Milano) e Claudio Gallazzi (Milano), Dati per un oroscopo. O.Tebt. NS inv. 89/1 (Tafel 2) .....	5
Björn Forsén (Helsinki), A Rediscovered Dedication to Zeus Hypsistos. EM 3221 (Tafel 3) .....	9
Claudio Gallazzi (Milano) e Guido Bastianini (Milano), Dati per un oroscopo. O.Tebt. NS inv. 89/1 (Tafel 2) .....	5
Dorottya Gáspár (Budapest), Eine griechische Fluchtafel aus Savaria (Tafel 4)	13
Ulrike Horak (Wien), Eine alphabetische Steuerliste und ein Grundkataster aus byzantinischer Zeit (Tafel 5, 6) .....	17
Mika Kajava (Helsinki), A New City Patroness? (Tafel 7, 8) .....	27
Johannes Kramer (Siegen), Lateinisch-griechisches Glossar (Tafel 2) .....	37
Johannes Kramer (Siegen), Zwei neue Augustalpräfekten auf einem lateinischen Protokoll (Tafel 9) .....	41
Dirk-Joachim Kukofka (Heidelberg), Waren die Bundesgenossen an den Land- verteilungen des Tiberius Gracchus beteiligt? .....	45
Leslie S. B. MacCoull (Washington), φιλοτιμία in Byzantine Papyrus Docu- ments .....	63
Brian McGing (Dublin), Melitian Monks at Labla (Tafel 10–12) .....	67
Peter van Minnen (Leiden) and Klaas A. Worp (Amsterdam), A New Edition of Ostraka from Akoris .....	95
Rosario Pintaudi (Firenze), Oxyrhynchos e Oxyrhyncha. P.Vat. Gr. 65: Lettera di Dionysodoros ad Asklepiades (Tafel 13) .....	101
Genc Pollo (Tirana), Die Germanicus-Inschrift aus Buthrotum (Tafel 14) .....	105
Athanasios Rizakis (Athen), La <i>politeia</i> dans les cités de la confédération achéene (Tafel 15) .....	109
Ralf Scharf (Heidelberg), Der <i>comes sacri stabuli</i> in der Spätantike .....	135
Wido Sieberer (Innsbruck), Zur Lokalisierung des homerischen Ithaka .....	149
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), Five Byzantine Papyri (Tafel 16–19) .....	165
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), Liste mit Getreide-, Öl- und Geldzahlungen (Tafel 20, 21) .....	171
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), A Dedication to Isis. SEG XXXI 1532 Re- dated .....	175
Johannes Triantaphyllopoulos (Athen), Zu Corpus Papyrorum Raineri XIV (Griechische Texte X) .....	177

Inhaltsverzeichnis

Klaas A. Worp (Amsterdam) and Peter van Minnen (Leiden), A New Edition of Ostraka from Akoris .....	95
Bemerkungen zu Papyri III <Korr. Tyche 28 – 34> .....	179
Buchbesprechungen .....	183
Massimo Pallotino: <i>Etruskologie. Geschichte und Kultur der Etrusker</i> , Basel 1988 (193); A. Valvo: <i>La „Profezia di Vegoia“</i> , Roma 1988 (183); <i>La formazione della città in Emilia Romagna</i> , Bologna 1988 (184); <i>Celti ed Etrusci nell'Italia centro-settentrionale dal V secolo a. C. alla romanizzazione</i> . Atti del Colloquio Internazionale. Bologna 1987 (186); Gilda Bartoloni [u. a.]: <i>Le urne a capanna rinvenute in Italia</i> , Roma 1987 (187); M. Milanese: <i>Scavi nell'oppidum preromano di Genova (Genova-San Silvestro)</i> , Roma 1987 (188: Luciana Aigner Foresti) — St. Leontsini: <i>Die Prostitution im frühen Byzanz</i> , Wien 1989 (189: Johannes Diethart) — A. Rengakos: <i>Form und Wandel des Machtdenkens der Athener bei Thukydides</i> , Stuttgart 1984 (190); Appian v. Alexandria: <i>Römische Geschichte</i> , 2. T., übers. O. Veh, Stuttgart 1989 (191); J. Buckler: <i>Philip II and the Sacred War</i> , Leiden 1989 (191); H. H. Brouwer: <i>Bona Dea</i> , Leiden 1989 (192); R. v. Haehling: <i>Zeitbezüge des T. Livius in der ersten Dekade seines Geschichtswerkes</i> , Stuttgart 1989 (193); Th. Schäfer: <i>Imperii insignia. Sella curulis und fasces</i> , Mainz 1989 (194); G. Alföldy: <i>Die Krise des römischen Reiches</i> , Stuttgart 1989 (194); J. D. Minyard: <i>Lucretius and the Late Republic</i> , Leiden 1985 (195); J. Hahn: <i>Der Philosoph und die Gesellschaft</i> , Stuttgart 1989 (196); H. E. Herzig, R. Frei-Stolba: <i>Labor omnibus unus. G. Walser zum 70. Geburtstag</i> , Stuttgart 1989 (196); G. F. Hertzberg: <i>Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer</i> , Nachdruck Hildesheim 1990 (197: Gerhard Dobesch) — R. Pintaudi [u. a.]: <i>Papyri Graecae Wessely Pragenses (P. Prag. I)</i> , Firenze 1988 (199: Bernhard Palme) — P. Garnsey: <i>Famine and Food Supply in the Graeco-Roman World</i> , Cambridge 1989 (202); P. Garnsey, R. Saller: <i>Das römische Kaiserreich. Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur</i> , Reinbek 1989 (203: Walter Scheidel) — G. Dragon, D. Feissel: <i>Inscriptions de Cilicie</i> , Paris 1987 (204: Peter Siewert)	
Corrigendum zu Tyche 4 (1989), 160 .....	206
Indices: Johannes Diethart .....	207

Tafel 1 – 21

ULRIKE HORAK

## Eine alphabetische Steuerliste und ein Grundkataster aus byzantinischer Zeit

(Tafel 5, 6)

Listen und listenartige Aufzeichnungen sind durch Papyri aus allen Epochen in großer Zahl erhalten geblieben. Dieser auf beiden Seiten beschriebene Papyrus verdient aus mehreren Gründen Interesse. Die Rektoseite mit dem Textus prior ist eine alphabetisch angelegte Liste mit Steuerzahlern, also ein amtliches Schriftstück. Neben neuen Namen und neuen graphischen Varianten zu bekannten Namen erhalten die Spitznamen interessanten Zuwachs. Auf der Versoseite sind Grundstücke und ihre Besitzer verzeichnet. Vor jeder Eintragung ist die Himmelsrichtung notiert, in welcher das nachfolgend eingetragene Grundstück — vom vorigen aus gesehen — liegt. Setzt man diese Angaben in eine graphische Wiedergabe um, läßt sich ein Parzellenplan, der einzige in byzantinischer Zeit, der sich aus einem Text gewinnen läßt, zeichnen.

P.Vindob. G 16800  
Arsinoites

25 × 8,5 cm

7. – 8. Jh. n. Chr.

Papyrus von hellbrauner Farbe und feiner Qualität, mit schwarzer Tinte beschrieben. Er ist auf drei Seiten unvollständig und scheint nach der Beschriftung der Versoseite beschnitten worden zu sein. Betrachtet man die Rektoseite, die den älteren Text beinhaltet, so erkennt man in einer Höhe von 12,3 cm einen 6,5 cm langen waagrechten Riß am rechten Rand. In der Höhe von 8 cm ist eine 4,5 cm tief ausgebrochene Stelle. Dunkle Einschlüsse erschweren das Lesen des Verso mit der schon etwas verblässenden Tinte.

Die beiden Texte, die von zwei verschiedenen Schreiberhänden ausgeführt wurden, stehen zueinander kopf. Daraus ergibt sich, daß beide Texte am Zeilenanfang (= linker Rand) komplett sind. Die Zeilenenden sind defekt. Die Rektoseite ist mit einem dickeren Kalamos parallel zur Faser zügig beschrieben. Quer zur Faser verläuft der Text der Versoseite, den eine elegante kursive Hand mit dünner Rohrfeder schwungvoll verfaßt hat.

An vergleichbaren Schriften finden sich für die Rektoseite CPR VIII 85, eine Übersicht von gelieferten Produkten, aus dem 7./8. Jh., und CPR XIV 30 aus dem 8. Jh. Die Rektoseite ist sehr sauber und ordentlich geschrieben. Die Zeilen sind sorgfältig in strenger horizontaler Linie geführt. Die Buchstaben sind sehr gleichförmig gebildet. Betrachtet man z. B. Z. 21 – 23 Βίκτωρ, so fällt auf, daß der Name völlig gleichartig geschrieben ist. Markant ist für diese Hand das π, das ein „überstrichenenes w“ ist. β erscheint in kursiver Form, ι, μ und ρ sind durch die geraden Unterlängen, die nach rechts hakenförmig umgebogen sind, charakterisiert. An ε beobachtet man eine lange Mittelzunge, υ erscheint

als offenes v. Es ist sicher, daß die Liste von einem überaus geübten Schreiber erstellt wurde. Zu datieren ist diese Handschrift auch nach den genannten Vergleichsstücken am ehesten in das 7./8. Jh. n. Chr.

Die Versoseite ist schwungvoller und eleganter geschrieben. Als Vergleichsbeispiele lassen sich CPR VIII 83, der Anfang einer Bürgerschaftsurkunde aus dem 7./8. Jh., und zwei Texte aus R. Seider, *Paläographie der griechischen Papyri*, Bd. 1, Stuttgart 1967, Nr. 61 und 62 (beide 710 n. Chr.), heranziehen. Besondere Ähnlichkeit weisen die ausdrucksvollen Unterlängen auf, die hier viel ausgeprägter sind als auf dem Rekto. Der linke Aufstrich des λ reicht manchmal bis in die nächstfolgende Zeile hinab. Die ästhetisch anspruchsvolle Schrift ist durch die langen Unterlängen bei χ und die sehr auffälligen, gleichsam hingeworfenen Kürzungszeichen charakterisiert. Wahrscheinlich stammt dieser Text bereits aus dem 8. Jh., wofür wiederum die Parallelen als Argument angeführt werden können.

Rekto →

1	einzelne Unterlängen	
2	Ἄπα Ὀλ διακ(όνου) τ(ο)ῦ Ἀρχ(αγγέλου)	(κεράτια) ς [
3	Ἄννοῦπ Ψαείλου ἀπὸ Δικέου	(κεράτια) [
4	Ἄπολλῶ Νεφερῶ	(κεράτια) [
5	Ἄνναστασίου πρά(του)	(κεράτια) [
6	Ἄννα Παοῦτι	(κεράτια) ι [
7	Ἄπολλῶ Ἀνδρᾶ ἀπὸ Δικέου	(κεράτια) ι [
8	Ἄπολλῶ Φοιβ(άμμωνος)	(κεράτια) κ [
9	Ἄπα Ἰουλί(ου) Λαήου	(κεράτια) δ [
10	Ἄπα Ἰουλί(ου) Φιβ	(κεράτια) . [
11	Ἄνοῦπ Ἄπολλῶ Κάραπος	(κεράτια) κ [
12	Ἄπα Ἰουλί(ου) Πακαεὶ	(κεράτια) α δ [
13	Ἄπολλῶ Τερφουρέστ	(κεράτια) η [
14	[Ἄπολλῶ Φιβ	(κεράτια) ιαδ' ]
15	Ἄιδῶν Δαμιανὲ	(κεράτια) η λδ' [

Zwischen Z. 15 u. 16 ein Keratienzeichen, das sich keiner Zeile zuordnen läßt.

16	Ἄμαί(ου) Μακαρ(ίου) ἀπὸ Δικέου	(κεράτια) ιβ L [
17	Ἄννοῦπ Πταπαβῶκ	(κεράτια) κ
18	Ἄπα Ἰουλί(ου) Φοιβ(άμμωνος)	(κεράτια) [
19	Ἄννοῦπ Παχίλε	(κεράτια) κη L [
20	Ἄπολλῶ Παύλου	(κεράτια) κβL [
21	Βίκτωρ(ος) Πραῦ	(κεράτια) λ
22	Βίκτωρ(ος) κεραμέ(ως)	(κεράτια) ιβ
23	Βίκτωρ(ος) Νεφερᾶ	(κεράτια) ιδ
24	[Β]ίκτωρ(ος) Ἀράνθις	(κεράτια) οζδ
25	[ ]ν[.]φμου	(κεράτια) ς

## Verso ↑

1		]. / μ[ ] Ἰσὰκ υἱο(ῦ) Τε[
2	[ο]	βορρ(ᾶ) Φοιβ(άμμωνος) Φιβ ἀμπέλου γ[
3	ο	λιβ(ός) Νειλάμμω(νος) Παρικα ἀμπέλου [
4	ο	λιβ(ός) Μηνᾶ Παθὸλ ἀμπέλ[ου
5	ο	νότου ἐκκλ(ησία) τῆ(ς) Θεοτόκου τ.[
6	ο	λιβ(ός) Μηνᾶ γείτο(νος) [[λ] ἀμπήλ[ου
7	ο	λιβ(ός) Κοσμᾶ Μαροῦ ἀμπέλ[ου
8	ο	(καὶ) δ(ιὰ) Μακαρίου Μαροῦ ἀμ[πέλου
9	ο	(καὶ) δ(ιὰ) Φαντασί(ονος) ἀναγνώ(στου) [
10	ο	λ[ι]β(ός) Ἄννα Πέτρ[ρο]υ [
11	ο	λιβ(ός) Μαροῦ Φιβ [ἀ]μπ[έλο]υ [
12	ο	β[ο]ρρ(ᾶ) Μηνᾶ Ἰουλ(ίου) ἀμπέλ[ου
13		Spuren [
14	2. H.	ηδεντον Spuren [
15	1. H. ο	(καὶ) δ(ιὰ) Σαμοῦλ Φιβ καλάμης [
16	ο	νότου Ἄπα Ἰωάννου καλ[άμης
17	ο	ἀπηλ(ιώτου) Φαντ(ασίονος) καλάμης [
18	ο	ἀπηλ(ιώτου) Φοιβ(άμμωνος) Φιβ καλάμη <ς> (ἀρούρας) (ἥμισυ) [
19	ο	(καὶ) δ(ιὰ) Μακαρίου Φιβ (ἀρούρας) (ἥμισυ) [
20	ο	ἀπηλ(ιώτου) Κιαμοῦλ Φιβ καλάμη[ς

Rekto: 3. 7. 16. Δικαίου 6. Ἄννας Παοῦτος 11. Καράβου 19. s. Anm. z. Z. 24. Ἀράνθεως; Verso 1. υἱο/  
Pap. 10. Ἄννας

## Rekto

2	von Apa Hol, Diakon (der Kirche) des Erzengels	Keratien 6
3	von Annoup, Sohn des Psacilos, aus Dikaiou	Keratien [
4	von Apollo, Sohn des Nepheros	Keratien [
5	von Annastasio, dem Händler	Keratien [
6	von Anna, Tochter des Paous	Keratien 10
7	von Apollo, Sohn des Andras, aus Dikaiou	Keratien 10
8	von Apollo, Sohn des Phoibammon	Keratien 20
9	von Apa Ioulios, Sohn des Laeou	Keratien 4
10	von Apa Ioulios, Sohn des Phib	Keratien [
11	von Anoup, Sohn des Apollo, „der Krabbe“	Keratien 20
12	von Apa Ioulios, Sohn des Pakaei	Keratien 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
13	von Apollo, Sohn des Terphourest	Keratien 8
14	[[von Apollo, Sohn des Phib	Keratien 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> ]
15	von Aion, Sohn des Damiane	Keratien 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
16	von Amaios, Sohn des Makarios, aus Dikaiou	Keratien 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
17	von Annop, Sohn des Ptapabok	Keratien 20
18	von Apa Ioulios, Sohn des Phoibammon	Keratien [
19	von Annoup, Sohn des Pachile	Keratien 28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
20	von Apollo, Sohn des Paulos	Keratien 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
21	von Biktör, Sohn des Prau	Keratien 30
22	von Biktör, dem Töpfer	Keratien 12

23	von Biktor, Sohn des Nepheras	Keratien 10 <sup>1/4</sup>
24	von Biktor, Sohn des Aranthis	Keratien 77 <sup>1/4</sup>
25	...S. d. -phmos (?)	Keratien 20

## Verso

1	... Isak, Sohn des Te-
2	nördlich (Besitz) des Phoibammon, Sohn des Phib, Weingarten 3[(+ ?) Aruren
3	westlich (Besitz) des Neilammon, Parika (?), Weingarten [
4	westlich (Besitz) des Menas, Sohn des Pathol, Weingarten [
5	südlich Kirche der Gottesgebälerin, [
6	westlich (Besitz) des Menas, ‚des Nachbarn‘, Weingarten [
7	westlich (Besitz) des Kosmas, Sohn des Marou, Weingarten [
8	und durch Makarios, Sohn des Marou, Weingarten [
9	und durch Phantasion, den Vorbeter [Weingarten
10	westlich (Besitz) der Anna, Tochter des Petros [Weingarten
11	westlich (Besitz) des Marou, Sohn des Phib, Weingarten [
12	nördlich (Besitz) des Menas, Sohn des Ioulios, Weingarten [
15	und durch Samoul, Sohn des Phib, Schilfland [
16	südlich (Besitz) des Apa Ioannes, Schilfland [
17	östlich (Besitz) des Phantasion, Schilfland [
18	östlich (Besitz) des Phoibammon, Sohn des Phib, Schilfland 1/2 Arure
19	und durch Makarios, Sohn des Phib, 1/2 Arure
20	östlich (Besitz) des Kiamoul, Sohn des Phib, Schilfland [

Die Rektoseite enthält eine alphabetische Namensliste, wobei jeweils neben dem Namen ein Keratienbetrag angegeben ist. In der Liste stehen aber nur Namen mit dem Anfangsbuchstaben A und B, dann bricht der Text ab. 19 Zeilen beinhalten Namen, die mit  $\alpha$  beginnen, vier Zeilen beginnen mit  $\beta$ , von der letzten Zeile läßt sich der Anfangsbuchstabe nicht mehr feststellen. Die gezahlten Keratienbeträge reichen vom kleinsten Betrag von 1<sup>1/4</sup> Keratien, den Apa Ioulios, der Sohn des Pakaei (Z. 12), zahlt, bis zu dem um ein Vielfaches höheren des Biktor, Sohn des Aranthis (Z. 24), der 77<sup>1/4</sup> Keratien erlegen mußte. Die Mehrzahl der Beträge bewegt sich zwischen 10 und 20 Keratien. Die Leute stammen möglicherweise aus zwei verschiedenen Orten, denn nur bei drei ist als Heimatort  $\alpha\pi\omicron$  Δικέου angegeben. Vielleicht stammen die anderen Personen aus der Hauptstadt des Gaus, nämlich aus Arsinoe.

Bei der sauber und ordentlich geschriebenen Liste (allerdings hat der Schreiber Z. 14 mit einem Strich getilgt), handelt es sich, da sie alphabetisch geführt ist, um eine sekundär erarbeitete Liste, wahrscheinlich um eine Steuerliste. Die aufgezählten Personen zahlten ihre Steuer und bekamen eine Quittung ausgehändigt. Diese Quittungen, die auch amtlicherseits geführt und gesammelt wurden, hat man in einer Liste zusammengefaßt. Die Funktion solcher Listen wird in erster Linie in Kontrollunterlagen für die Finanzbehörden gelegen sein. Die Tatsache, daß Personen aus verschiedenen Orten in einer Liste zusammengestellt sind, spricht dafür, daß die Liste in der Metropole eines Gaus, in diesem Fall in Arsinoe, geschrieben wurde. Für die Einstufung als offizielles Dokument spricht auch der Grundstückskataster der anderen Seite.

Der Kasus der Namen ist oft nicht klar erkennbar. Dieses Phänomen tritt bei Listen

sehr häufig auf. Hier schwankt die Eintragung zwischen sicherem Nominativ, sicherem Genitiv und unklaren, weil indeklinablen Namen. In Fällen wie bei Βίκτωρ kann man nicht rundweg sagen, es wäre ein Nominativ, da viele Parallelen beizubringen sind, in denen eine Abbeviatur nicht markiert wird. Und dies könnte auch hier zutreffen. In der Liste sind allein die wesentlichen Elemente aufgenommen: der Name und der Betrag. Eine grammatikalische Strukturierung ist von sekundärer Bedeutung.

Die Versoseite beinhaltet eine Liste von Grundstücken. Nach der Angabe der geographischen Lage des jeweiligen Grundstückes im Bezug auf das davor genannte, nach dem Namen des Besitzers und der Art des Landes war die Größe der Parzelle notiert. Diese hat sich aber nur in Z. 18 und 19 erhalten. Die Grundstücke zerfallen in zwei Gruppen: 1) in den Besitz von Weinland und 2) in den Besitz von Schilfland.

Unter den Eigentümern erscheint ein Phoibammon, Sohn des Phib, zweimal. Er besitzt einen Weingarten (Z. 2) und eine Arure Schilfland (Z. 18). Ob es sich bei Marou (Z. 11), Samoul (Z. 15), Makarios (Z. 19), Kiamoul (Z. 20), ebenfalls Söhne eines Phib, um seine Brüder handelt, muß Spekulation bleiben. Die in Z. 5 genannte Kirche der Gottesmutter scheint hier nicht als Besitzerin von Weinland eingetragen zu sein, da nach Θεοτόκου nicht ἀμπέλου steht. Die Kirche scheint inmitten von Weinland gelegen zu sein. Dem Milieu der Kirche sind in diesem Papyrus wohl die Nennung eines διάκονος (Rekto 2), ἀναγνώστης (Verso 9) wie auch die ἄπα-Namen (Rekto 2, 9, 10, 12, 17 [?], 18, Verso 16) zuzurechnen. Zur Kirche als wirtschaftlichem Unternehmen s. E. Wipszycka,

## Parzellenplan

N

<b>Bewässerungskanal</b>					
Samul. S. d. Phib					
Apa Joannes 	Phantasion 	Phoibammon, S. d. Phib	Kiamul, S. d. Phib 		
		Makarios, S. d. Phib			
Menas, S. d. Julios 			Menas, S. d. Pasthol 	Neilammon, Parika 	Phoibammon, S. d. Phib 
Mares, S. d. Phib 	Anna, T. d. Petros 	Kosmas, S. d. Marou 	Menas, d. Nachbar 	Kirche d. Theotokos 	= Weingarten = Schilfland
		Makarios, S. d. Marou 			
		Phantasion, d. Vorbeter 			

*Les ressources et les activités économiques des églises en Égypte du IV<sup>e</sup> au VIII<sup>e</sup> siècle*, Brüssel 1972 (Papyrologica Bruxellensia 10).

Auf dem Verso steht in den Z. 8, 9, 15 und 19 vor dem jeweiligen Namen καὶ δ(τά), das wohl so zu interpretieren ist, daß die betreffenden Personen nicht Besitzer der Parzelle, sondern deren Bewirtschafter, Pächter sind. Für den Zweck der Liste genügte aber die Registrierung der Pächter, die üblicherweise auch die Grundsteuer für das gepachtete Land zu bezahlen hatten.

Durch die Angabe der Lage der einzelnen Parzellen ergibt sich die Möglichkeit, einen Grundstücksplan zu zeichnen. Bei der Umsetzung der Angaben der Liste in einen Plan (s. Abb. 1) stellt sich heraus, daß die Weingärten einen geschlossenen Landschaftsteil ergeben und sich möglicherweise in Hanglage befanden. Inmitten der Weingärten hatte eine Kirche der Gottesgebälerin ihren Platz. Nach den Weingärten wird Schilfland in die Liste eingetragen, auch dieses bildet sichtlich einen zusammenhängenden Landschaftsabschnitt. Nach der Struktur der ägyptischen Landschaft noch heute kann man ohne Zögern annehmen, daß am Fuße des Weinlandes ein von Schilfland umgebener Bewässerungskanal verlief. Die Größe der Grundstücke dürfte stark variiert haben, denn während Menas, „der Nachbar“, einen ganzen Weingarten westlich der Kirche der Theotokos besaß, teilten sich Kosmas, Makarios und Phantasion die angrenzende Parzelle.

Bei der Erstellung des Planes ergaben sich Schwierigkeiten, weil die Größe der Grundstücke, außer in zwei Fällen, nicht bekannt ist. Ein weiteres Problem ergibt sich in Z. 16. Das Grundstück des Apa Ioannes, der Schilfland südlich von Samoul, dem Sohn des Phib, haben soll, deckt sich bei genauer Betrachtung der Angabe mit dem des vorhergenannten Menas. Vielleicht stand in einer der beiden dazwischen liegenden Zeilen ein weiterer Grundstückseigentümer oder der Schreiber hätte als Ortsangabe „westlich, Besitz des Samoul, Sohn des Phib“ angeben müssen. Man kann aber auch damit rechnen, daß in der Beschreibung der Schilfland-Aruren vom Listenschreiber an den Ausgangspunkt (Z. 2) zurückgekehrt wurde.

Die sich ergebenden freien Parzellen waren entweder Brachland ohne Besitzer oder Sumpfland. Betrachtet man die Grundstücke im heutigen Ägypten, so zeigt sich, daß sie meist rechteckige Form haben. Auch die zahlreichen Kanäle sind stets gerade angelegt. Diese Beobachtungen aus dem heutigen Ägypten waren mitbestimmend für den erstellten Parzellenplan.

Zum Weinanbau und zur Schilfwirtschaft ist zu bemerken, daß beide in der ägyptischen Wirtschaft eine große Rolle spielten. Der Anbau von Wein war weit verbreitet und wurde erst nach der arabischen Eroberung Ägyptens zurückgedrängt. Zum Weinbau s. M. Schnebel, *Die Landwirtschaft im hellenistischen Ägypten*, München 1925, 239 ff.; C. Ricci, *La colture della vite*, Milano 1924; H. Cadell, *La viticulture scientifique dans les archives de Zénon: PSI 624, Aegyptus 49* (1969) 104 ff.

Die Bewirtschaftung von Schilfland zur Gewinnung von Rohr, das auch für den Dammbau und als Heizmaterial verwendet wurde, war ebenfalls von großer Bedeutung. Da man mit Rohr auch Weinstöcke stützte, kann man hier vielleicht diesen Verwendungszweck annehmen. Schnebel, a. O. 255, schreibt: „Wir finden auch Weinbau und Rohrpflanzung (καλαμιά) in den Papyri sehr oft in enger Verbindung ...“ Der Grund für die Verwendung als Stützmaterial ist im Holzmangel des Landes zu sehen. S. auch dazu Schnebel, 255 ff.; CPR VII S. 25 f.

Z. 13 und 14, zwischen denen eine Klebung zu sehen ist, gehören nicht zu diesem Text. Es handelt sich um Reste eines früheren Textes, der wahrscheinlich abgewaschen wurde, bevor man den Papyrus mit dem Grundstückskataster beschrieb.

Die Namensliste nennt unter anderem eine neue Kirche für den Arsinoites. Kontrollmarken besagen, daß diese Liste überprüft wurde.

In den beiden Listen sind in den Namen einige Koptizismen erkennbar, z. B. doppeltes  $\nu$  in Rekto Z. 3: Ἀννοῦπ, 5: Ἀνναστασίου, 17: Ἀννόπ, Z. 19: Ἀννοῦπ. Dazu die koptischen Namensformen: Rekto 15: Δαμιανέ, 17 Παπαβαῶκ, 19 Π-Αχιλέ. Zu Koptizismen in griechischen Texten s. J. Kramer, *Sprachliche Beobachtungen an Schuldiktaten*, ZPE 64 (1986) 246–252 und J. Kramer, *Tyche* 3 (1988) 36 f.

Rekto:

2. Ein Ἄπα Ἔλα διάκονος scheint auch in SPP VIII 709 (7./8. Jh.), s. Pros. Ars. I 633, auf. Eine nähere Angabe fehlt. Die Identität kann nicht wahrscheinlich gemacht werden.

Eine Kirche des Erzengels ist aus der Zeit des 8. Jh. n. Chr. bekannt: vgl. P.Lond. IV 1419, 548 (Steuerlisten aus Aphrodito, 716/717 n. Chr.; zur Datierung CPR III 65 (vgl. R. Rémondon, CdE 40 [1965] 419–427). Unter einer Liste von Kirchen scheint auch eine Kirche des Erzengels auf, die durch den Priester David verschiedene Steuerbeträge in Geld und Naturalien entrichtet. Eine andere Kirche gleichen Namens außer in Aphrodito ist nicht bekannt, s. P. Barison, *Aegyptus* 18 (1938) 29 ff. Es handelt sich also hier um eine noch nicht bekannte Kirche.

Δικαίου, in der vollen Form Δικαίου Νήσου, ist ein im Arsinoites gelegener Ort, der vom 3. Jh. v. bis ins 8. Jh. n. Chr. belegt ist, s. Calderini, *Daris*, *Dizionario* II 102.

3. Der Name Ψαεῖλος ist nicht bekannt. Vielleicht handelt es sich um eine Kombination aus Ψα und dem hebräischen חל.

4. Hier wohl Νεφερῶ, Z. 23 aber Νεφερᾶ. Der Schreiber formt  $\alpha$  und  $\omega$  nicht sehr unterschiedlich.

5. Ἀνναστάσιος ist eine bisher anscheinend nicht belegte graphische Variante zur gängigen Namensform Ἀναστάσιος, die vom 3.–8. Jh. vorkommt.

πρά(του): Klarheit in der Lesung wird durch die Unsicherheit, die im gleichen Aussehen von  $\alpha$  und  $\omega$  liegt, verhindert. Man hat also die Wahl zwischen πρῶ (für πρῶξιμου?) und πρᾶτου (zu den Komposita mit πρᾶτης s. L. Casarico, *Repertorio di nomi di mestieri*, Stud. pap. 22 [1983] 23 ff. Die Belege für das Simplex sind hier nicht miteinbezogen).

6. Ἄννα (oder der maskuline Ἄννας) ist ein semitischer Name, vgl. H. Wuthnow, *Die semitischen Menschnennamen in griechischen Inschriften und Papyri des Vorderen Orients*, Leipzig 1930, 23.

Παοῦτι ist entweder irrtümlich Dativ (statt Genitiv Παοῦτος) des vom 3. Jh. bis in byzantinische Zeit sehr gängigen Namens Παοῦς oder (Dativ?) vom selteneren Παοῦτ (8. Jh.).

8. Ein Ἀπολλῶ Φοιβ(άμμωνος) in Pros. Ars. I 733. An eine Personenidentität zu denken, ist in Anbetracht der Häufigkeit beider Namen rein spekulativ.

9. Λαῆου, vgl. dazu auch die Schreibungen Λαῆν, Λαῆῆ, Λαεῦς, wird gleichfalls von Wuthnow, *Semitische Menschnennamen* 66, unter den semitischen Namen geführt. Die papyrologischen Belege stammen durchwegs aus der Zeit nach dem 6. Jh.

11. Das Auffällige in dieser Zeile ist, daß nur hier drei Namen stehen, mit denen eine Person bezeichnet wird. Name und Patronymikon stellen kein Problem dar. Κάραβος als drittes Element kommt als Berufsbezeichnung nicht vor, denn κάραβος = „Schiff“ kann nicht zur Berufsbezeichnung geworden sein. Als Name ist Κάραβος bis jetzt in Papyri nicht bezeugt. Wohl findet man ihn als Personennamen bei Pape, *Benseler*, *Wörterbuch der gr. Eigennamen*, aber es ist schwerlich möglich, daß Κάραβος hier der Name des Großvaters ist. Es handelt sich am ehesten um einen Aliasnamen, vor dem man allerdings ὁ καὶ *vel sim.* vermissen könnte. Dieses ὁ καὶ kann dann wegbleiben, wenn Κάραβος Spitzname ist. Als solcher ist er anschaulich erläutert von F. Bechtel, *Die einstimmigen männlichen Personennamen des Griechischen, die aus Spitznamen hervorgegangen sind*, Berlin 1898, 24 f. Unter den Eigentümlichkeiten des Körperbaues zählt der Autor unter Namen, die mit den Augen in Verbindung stehen, als eigene Gruppe die Schielenden auf. Unter den vergleichbaren Namen schließlich scheint [κά]ραβος auf. Dieser Name war Beiname des Staatsmannes Kallimedon, der schielte. Bechtel

erklärt den Beinamen 1) durch die Leidenschaft des Kallimedon, Langusten zu essen und 2) die Gewohnheit, die Augen wie eine Languste zu stellen, d. h. zu schielen. Auf S. 42 f. findet man eine andere Interpretation, nämlich „bleich- oder lederfarben“ in Bezug auf die Haut, wobei als Vergleich die Farbe des Langustenpanzers herangezogen wurde.

Das Grundwort, von dem man ausgeht, ist *κάραβος* = „Krabbe“. Resümierend wird man die Vermutung aussprechen dürfen, daß Ἄννοῦπ, Sohn des Ἀπολλῶ, körperliche Eigenschaften hatte, die ihn für den Spitznamen „Krabbe“ prädestinierten. Wir haben also einen neuen, papyrologisch nachgewiesenen Spitznamen. Zu π statt β vgl. F. Th. Gignac, *A Grammar of the Greek Papyri of the Roman and Byzantine Periods*, I, Milano 1976, 83. Zu Spitznamen in Papyri vgl. Tyche 4 (1989) 104 ff.

11. Ein Ἄνοῦπ, Sohn des Ἀπολλῶ, scheint auch in Pros. Ars. I 394 aus dem 6./7. Jh. auf.

12. Πακαεῖ ist ein neuer Name. Vgl. Πακέ in P.Lond. V 1746, 1. Πάκος ist vielfach in P.Lond. IV aus koptischer Zeit bezeugt.

13. Τερφοῦρέστ ist ebenfalls ein *addendum onomasticis*.

16. Ἄμαι ist entweder Kurzform oder ohne Abkürzungszeichen abbreviierte Form für Ἄμαῖς oder Ἄμαῖος.

17. In dieser Zeile ist die Lesung nicht sicher. Keine Schwierigkeiten bereitet sie bis ἀνοππ. Nach dem zweiten π könnte ein ι oder auch ein τ folgen, das weitere ist sicher mit ἀπαβῶκ lesbar. Das führt zu den folgenden Varianten: Ἄννοῦπι Ἄπα Βῶκ oder Ἄννοπ Πταπα Βῶκ. Eine Namensvariante Ἄννοπι(ος) ist nicht nachzuweisen. Πταπαβῶκ bzw. wie auch immer zu trennen wäre, ist ebenfalls unbekannt. Es lassen sich lediglich die bekannten Elemente Ἄπα und Βῶκ sicher herauslösen.

19. Ἄννοῦπ Παχίλε: Ἄννοῦπ ist eine in den Namenbüchern nicht ausgewiesene Schreibvariante zum ganz alltäglichen Ἄνοῦπ. Dabei wird angenommen, daß das zweite π Artikel zum Patronymikon ist. Aber es ist nicht sicher, daß eine Trennung zu Ἄννοῦπ Ἀχίλε unmöglich ist. Sowohl die Geminatio des ν wie auch die des π sind als Koptizismen auffaßbar.

Π-Ἀχίλε ist entweder eine koptische Namensform oder steht gekürzt für Ἀχιλέ(ως), wobei ein λ für die reguläre Schreibung fehlt.

21. Zu Πραῦ(ς) vgl. Pros. Ars. I 4664 und Anm. 553.

22. κεραμεύς: Zu diesem Beruf mit zahlreichen Belegen s. CPR XIII S. 109 ff. Ein Töpfer namens Βίκτωρ ist dort nicht verzeichnet.

23. Ein Βίκτωρ, Sohn des Νεφερά — zur Namensform vgl. Z. 4 —, in Pros. Ars. I 1233.

24. Ἀράνθις ist eine Kurzform für Ἀράνθος, für das die Onomastica erst einen Beleg hatten; vgl. jetzt auch den Beitrag von B. McGing (Text II 3. 18; III 2). Zu -ις für -ιος s. D. J. Georgacas, *On the Nominal Endings -ις, -iv in Later Greek*, CPh 43 (1943) 243 ff.

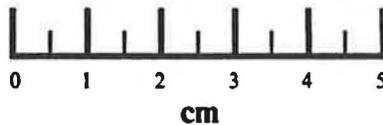
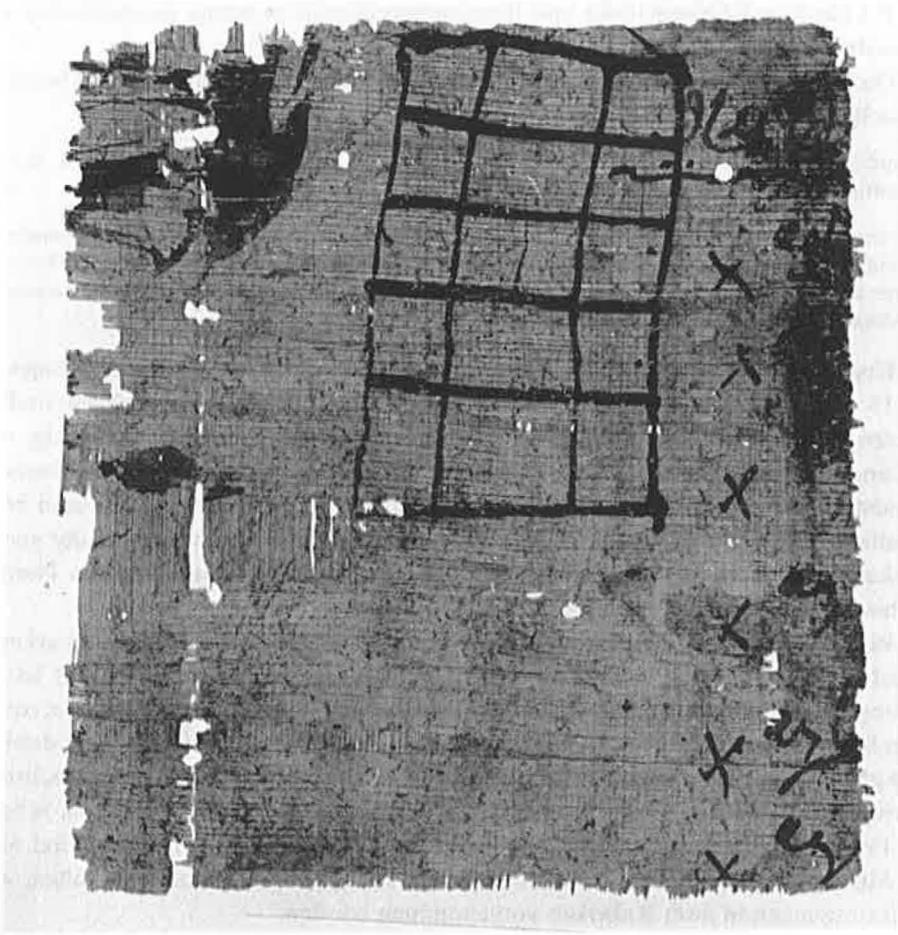
Verso:

1. Ἰσαák, Ἰσαák ist sehr häufig vom 2. Jh. n. Chr. an bis in die arabische Zeit hinein belegt.

2. Παρικα: Zunächst ist festzuhalten, daß eine Lesung παροικα nicht unter allen Umständen auszuschließen ist, aber vor allem als kaum richtig erscheint, wenn man die Buchstabenfolge οι in Z. 18 und ihren Platzbedarf vergleicht. Wäre παροικα dennoch richtig und sollte es sich um einen Namen handeln, wäre er unbekannt. Man denkt dabei an πάροικος, „der Ortsfremde“. Νειλάμμων wäre dann wohl als „der Zugewanderte“ bezeichnet. Allerdings ist dabei zu betonen, daß es neben πάροικος einen παροικᾶς den Wörterbüchern zufolge nicht gibt. Die eher akzeptable Lesung Παρικα läßt sich weder als Name noch als sonst ein Wort nachweisen. Eine Lösungsmöglichkeit läßt sich vielleicht dann ausmachen, wenn man statt π ein β annimmt und hinter βαρικα das lateinische *varicus*, „sperrbeinig, breitbeinig“, erkennt. Man käme wohl nicht um die Auffassung als Spitzname herum. Zu Spitznamen vgl. Rekto Z. 11. Bei F. Bechtel findet sich nichts Vergleichbares. Die Entscheidung muß wohl offen bleiben.

Der Name Παθολ ist nicht belegt. Eine Lesung Πασθολ kann man hier nicht ganz ausschließen, aber auch sie ergäbe einen unbekannt Namen. Vgl. aber Παθοῦλ in P.Lond. IV 1446, 37.

5. Für die ἐκκλησία τῆς Θεοτόκου in Arsinoe gibt es zahlreiche Belege. Vier Kirchen, die der Gottesgebärenden geweiht waren, sind für Ägypten nachgewiesen, davon eine in Arsinoe, die für die Zeit vom 6. bis 8. Jh. gut attestiert ist. S. CPR X S. 28 (B. Palme). Die Theotokos wurde besonders von den Monophysiten verehrt. Als Beispiel für die Darstellung der sich innig mit dem Kind beschäftigenden Maria, die sich aus der Darstellung der Isis mit dem Horuskind entwickelte, sei ein Nischenfresko aus dem Jeremiaskloster in Sakkara aus dem 7./8. Jh. angeführt (s. A. Effenberger, *Koptische Kunst*, Wien 1975, Abb. S. 215, die stillende Gottesmutter mit den Erzengeln).



6. Μηνᾶς trägt den Beinamen „Nachbar“, der auch als Spitzname aufgefaßt werden kann.

9. Neu auf Papyrus ist der Name Φαντασιῶν; ihn verzeichnen Pape, Benseler.

Zum ἀναγνώστης, dem Vorbeter, s. CPR X 15, 5 mit weiterer Literatur.

14. Die nur mit vielen Unsicherheiten zu lesenden Buchstaben stammen von einer anderen Hand; sie hat auch nichts mit dem Schreiber der Rektoseite zu tun. Die Bedeutung dieser Zeile ist völlig unklar.

15. Σαμοῦλ, eine Kurzform des jüdischen Namens Σαμουήλ, ist nur einmal aus byzantinischer Zeit belegt. Bei Σαμουήλ, Sohn des Φίβ, — Pros. Ars. I 15 — handelt es sich kaum um dieselbe Person.

20. Ein Κιαμοῦλ Φιβ κεραμεύς, der allerdings aus dem Ort Φάναμετ stammt, in Pros. Ars. I 2879. Vgl. den semitischen Namen Κιαμουλι, Wuthnow, *Semitische Menschennamen* 64.

Ein gleich streng geometrisch angelegter Grundstücksplan ist in dem bekannten P.Lille 1 aus 259/258 v. Chr. als schematische Zeichnung erhalten. Die Abbildung ist jetzt gut in PLBat. XX, Taf. XXIX (s. auch den Kommentar S. 253 ff.) zugänglich. Auf

dem P.Lille 1 sind Grundstücke und Bewässerungskanäle in streng geometrischer Form angeordnet.

Dazu läßt sich ein weiterer gezeichneter Grundstücksplan, der allerdings bereits aus arabischer Zeit stammt, anführen:

P.Vindob. A. P. 3389  
Herkunft unbekannt

11 × 10,1 cm

8. Jh. n. Chr.  
Abb. 2

Hellbrauner Papyrus mittlerer Qualität, parallel zu den Horizontalfasern mit schwarzer Tinte beschrieben. Die Horizontalfasern der Rektoseite fehlen zum Teil, mehrere Wurmfraßlöcher. Schwarze Tintenleckse z. T. in der Liste der Rektoseite. Linker Rand möglicherweise erhalten. Auf der Versoseite ist 1,2 cm vom rechten Rand ein vertikaler Faserstreifen abgerissen.

Knapp unterhalb des oberen Randes der Rektoseite ist ein längsrechteckiger Plan von 15 Grundstücken gezeichnet, wobei jeweils drei in einer Reihe gelegen sind. Die äußeren Grundstücke sind annähernd quadratisch, die mittleren sind rechteckig, wobei die Längsseite fast doppelt so lang ist wie die Seitenlänge der Quadrate. Die oberen vier Grundstücksreihen sind völlig gleichartig gestaltet, die unteren drei Flächen sind breiter, was allerdings auf die Flüchtigkeit des Zeichners zurückzuführen sein kann, der auch die Vertikalstriche recht krumm gezogen hat und die obere Abschlußkante des Plans ungleichmäßig dick und gebogen gestaltet hat.

Rechts neben dem Plan sind die Reste von listenartigen Eintragungen zu erkennen. In sechs Zeilen ist  $\alpha \gamma$  ( $= 1\frac{2}{3}$ ) zu lesen. Der vorausgehende arabische Text ist nicht erhalten. Man kann vermuten, daß er die Namen der Grundstückseigentümer enthielt, deren Besitz in dem Lageplan festgehalten ist. Vor den Zahlen befinden sich mit dunklerer Tinte geschrieben „X“ als Kontrollzeichen, teilweise etwas unterhalb der Zahl geschrieben. Oberhalb der Liste sind vielleicht zwei Zeilen Arabisch zu erkennen, wobei die Schrift in zwei Felder des Plans hineinreicht, was bedeutet, daß letzterer später hinzugefügt wurde.

Auf der Versoseite sind 7 Zeilen Arabisch und griechische Zahlen erhalten, wobei die Eintragungen in zwei Rubriken vorgenommen wurden.

Mit diesem dritten Grundstücksplan läßt sich jetzt ein Bogen von ptolemäischer Zeit (P.Lille 1), über die byzantinische Zeit (P.Vindob. G 16800) bis in die arabische Epoche spannen. Dies ergibt einen Zeitraum von rund 1000 Jahren in dem sich die Usancen der Verwaltung, was Grundstückspläne anlangt, nicht veränderten.

Institut für Klassische Philologie  
Universität Wien  
Dr. Karl Lueger-Ring 1  
A-1010 Wien

Ulrike Horak



